Auszeichnung

des Landes Tirol

für Neues Bauen

Vorwort

Die Architektur übernimmt in Tirol eine immer wichtigere Rolle, nicht nur in der Kulturlandschaft, sondern auch in der Gesellschaft. Es gibt zahlreiche Beispiele für hervorragende Architektur, die mittlerweile eine beachtliche nationale wie auch internationale Rezeption genießen.

Bauten und Bauen selbst hat schon immer das geistige Leben einer Gesellschaft symbolisiert. Baugeschichtliche Phänomene, als Zeugen einer historischen Entwicklung, strahlen eine unbeschreibliche Faszination aus, die bis heute ungebrochen ist. Bauwerke begegnen uns Menschen auf Schritt und Tritt, wir sind mit ihnen täglich konfrontiert und sie mit uns, wie auch mit der Landschaft, der Kultur und der Kunst. Unzweifelhaft ist die Architektur, von allen Kunstformen, am unmittelbarsten mit dem praktischen Leben verbunden.

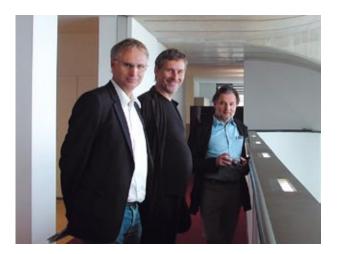
Eine Vielzahl unterschiedlicher Bedingungen bestimmt die Entstehung von Bauwerken: die natürliche Gegebenheit, das bauliche Umfeld, die Funktion wie auch die Finanzen, und nicht zuletzt reklamiert die Ästhetik ihr Recht. Die unterschiedlichen Elemente miteinander zu verbinden, ist die ewige Herausforderung an die Architekten und Baumeister. Diese Aufgabe verdient es, von der öffentlichen Seite gefördert zu werden. Ein Ausdruck dafür ist die "Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen". Sie wird vom Land Tirol gemeinsam mit der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg – Sektion Architekten, der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs – Landesverband Tirol und aut. architektur und tirol vergeben.

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die für die notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen gesorgt haben, besonders beim Leiter des aut. architektur und tirol, Arno Ritter, und bei seinem engagierten Team. Mein Dank gilt auch den Juroren, die bei der Auswahl der Auszeichnungen vor der Qual der Wahl standen. Den Preisträgern möchte ich gratulieren und ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg wünschen!

Während der zwei Jurytage habe ich gemerkt, dass das Alltägliche und das Moderne in Tirol wichtige Themen für die Architektur sind. Das ist nicht so selbstverständlich wie es vielleicht scheint. Vor ein paar Jahren bat mich der BDA in Bayern Projekte zu nominieren. Im Rahmen des Auswahlverfahrens gerieten wir in der Jury in Verlegenheit, da etwa ein Drittel der eingereichten Projekte Sakralbauten, ein Drittel Kulturbauten und ein Drittel Einfamilienhäuser waren. Das bedeutet – abgesehen von der letzten Kategorie –, dass alltägliche Bauaufgaben in Bayern scheinbar kein zentrales Thema für die Architektur sind. In Tirol dagegen sind zum Beispiel Supermärkte, Gemeindezentren und andere Bauaufgaben des täglichen Lebens schon seit einigen Jahren ein wichtiges architektonisches Thema.

Architektur scheint in Tirol gut in das politische System eingebettet zu sein. In Innsbruck war die Architektur sogar Thema bei den letzten Bürgermeisterwahlen. Das ist unglaublich wichtig, denn ohne die Politik und die Verwaltung kann der Architekt zwischen dem Bauherrn und der Öffentlichkeit unmöglich vermitteln. Es geht dabei nicht nur um spektakuläre Projekte wie die Skisprungschanze, das Rathaus und die Nordkettenbahn in Innsbruck oder verhältnisgemäß kleine aber wichtige Projekte wie das Stadion in Matrei i. O. oder das Gemeindezentrum in Kals am Großglockner. Die Politiker und Beamten spielen vor allem bei komplexen und multifunktionalen Projekten eine wichtige Vermittlerrolle, da unterschiedliche Interessen abgewogen werden müssen und viele Parteien beteiligt sind, wie z. B. beim neuen Zentrum im Olympischen Dorf in Innsbruck, dem Sparkassenplatz, dem Projekt für das Kaufhaus Tyrol und dem BTV Stadtforum. Jenseits dessen, was man von den individuellen Resultaten denken mag, muss man in seine Bewertung einbeziehen, dass in diesen Fällen ambitioniert und mit hohem Anspruch, unter der Beteiligung vieler Parteien, gemeinsam ganze Stadtteile revitalisiert und aufgewertet werden. Was mich dabei sehr beeindruckt, ist, wie sorgfältig der öffentliche Raum programmiert und gestaltet wird.

Ist denn alles fantastisch in Tirol? Nein, aber ich würde einmal behaupten, dass Tirol in Europa, und vor allem im Vergleich zu vielen deutschen Bundesländern, sehr gut abschneidet. Schwachstellen in Tirol sind vor allem die Bereiche, wo man glaubt, traditionell gut dazustehen. Die schönen historischen Stadtkerne leiden zum Beispiel darunter, dass es kaum möglich ist, neue, größere Programme und damit Bauten darin zu integrieren. Dementsprechend wuchern die Stadtränder und veröden teilweise die Zentren. Auch im Bereich des Tourismus ist noch einiges zu tun. Am seltsamsten ist für mich aber, dass über die Landschaft, die doch maßgeblich die Identität von Tirol prägt, so wenig nachgedacht, gesprochen und geschrieben wird. Alle genießen sie, alle bewundern und konsumieren sie. Alle nehmen diese "Kulturlandschaft" aber als gegeben hin, wo sie doch schon längst zum Großteil ein Konstrukt ist, gepflegt und gestaltet in einer Art, die sich nicht so sehr von der niederländischen Polderlandschaft unterscheidet, wie man es vielleicht gerne hätte. Auch hier wird ständig herumgebastelt, aber es gibt wahrscheinlich kein Land in Europa, wo die Landschaft so wichtig ist, aber die Landschaftsgestaltung und der bewusste Umgang mit ihr eine so untergeordnete Rolle spielen.









Auszeichnung

Architektur Bauherr Statik Fotonachweis "Wohnen im Heu", Lans 2003 – 2004 Martin Scharfetter, Innsbruck Arthur Rhomberg Alfred Brunnsteiner Günter R. Wett Das Haus in Lans ist ausgeglichen und reif, selbst dort wo es sich mit schwierigen Problemstellungen auseinander setzt, die leicht in Kitsch hätten abgleiten können. Die Stimmung im Haus bewegt sich zwischen Internationalismus und traditioneller Häuslichkeit. Die Familie des Bauherrn besitzt seit Generationen ein Bauernhaus am Lanser See; er selbst wohnt aber fast das ganze Jahr über in China. Aus diesem Grunde wünschte er sich die Umwandlung und Anpassung des alten Stall- und Tennengebäudes an den Lebensstil, der von seiner zweiten Heimat und von Ostasien im Allgemeinen beeinflusst ist, um auch hier diese Atmosphäre einatmen zu

Scharfetter gelang es, asiatische, traditionelle, heimatlich-österreichische und moderne Elemente auf subtile und überzeugende Weise miteinander zu verschmelzen. Dabei standen ihm die Materialien selbst zur Seite, deren Qualitäten einander ergänzen. Das alte, dunkle Holz der Tenne harmonisiert auf natürliche Weise mit dem Holz, Stein und den Tatami-Matten, die den asiatischen Einfluss signalisieren, während die roten Dachschindeln in allen Kulturen beheimatet sind. Die Abnutzungserscheinungen und Materialfehler des alten Gebäudes erinnern dabei an die Art und Weise, wie in der traditionellen japanischen Architektur bewusst unregelmäßige Elemente eingesetzt werden. Scharfetter spielt indes diesen Ansatz nicht einfach auf simple Weise aus: Er entwarf sorgsam eine Schichtung der alten und neuen Materialitäten, die niemals auf der gleichen Ebene, sondern stets vor- oder hintereinander versetzt erscheinen. In diesem Sinne wurde ein asiatisches Interieur in den österreichischen Stall hineingebaut und dringt gelegentlich nach außen; so in dem partiell verglasten Würfel, der ein japanisches Esszimmer enthält und an der Seite des Gebäudes hervor scheint. Indem sich die Architektur von innen nach außen öffnet, schafft diese Schichtung eine Reihe von seitlichen Abschirmungen, die dem herrlichen Blick über das Tal und auf den See eine zusätzliche Tiefendimension hinzufügen. Am schönsten ist aber die Selbstverständlichkeit mit der alles realisiert wurde.













Auszeichnung BTV Stadtforum, Innsbruck

2004 - 2006

Architektur Heinz Tesar, Wien

Generalplaner Obermoser arch-omo ZT GmbH,

Innsbruck

Bauherr BTV – Bank für Tirol und Vorarlberg
Statik ZSZ-Ingenieure

Fotonachweis Nikolaus Schletterer

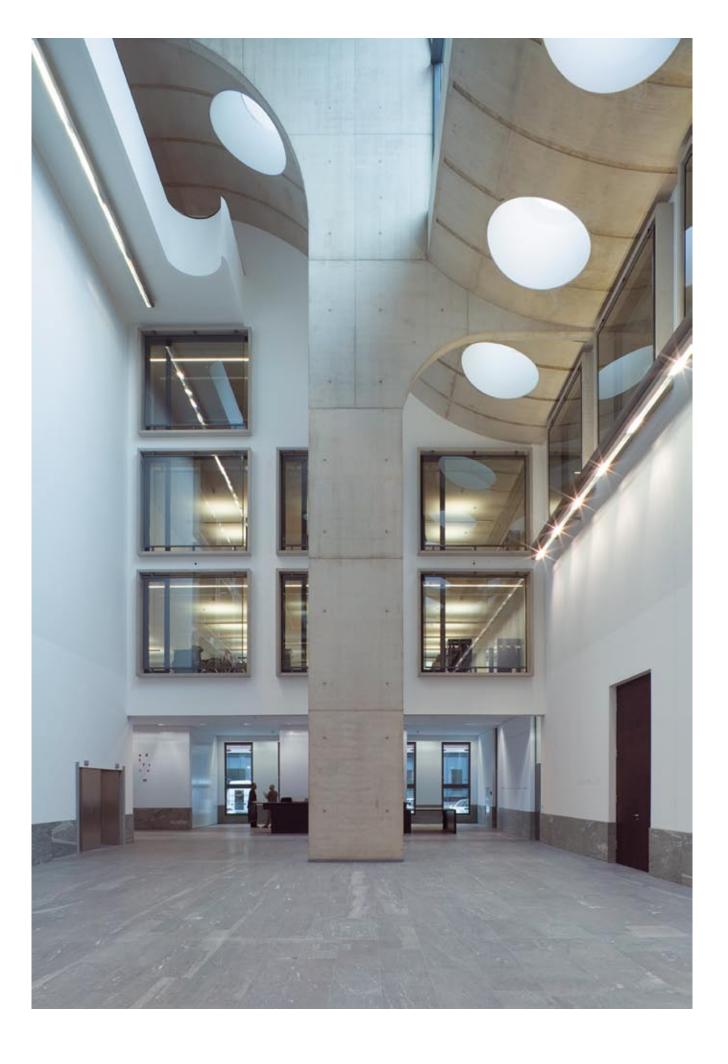
Flaniert man durch die Rathauspassage und überquert zunächst den neu gestalteten, sehr urbanen Sparkassenplatz mit einem auffälligen, drehbaren und transluzenten Vordach, dann erregt am Platzende die akzentuierte und doch dezente Eckausbildung des BTV Stadtforums die Aufmerksamkeit. Es ist nicht die Überhöhung, die überrascht, sondern die eigenwillige, plastische Komposition mit horizontalen und vertikalen Bauelementen in Verbindung mit dem zurückversetzten Eingangsportal und dem fast textil anmutenden Steinteppich davor. Diese Dramaturgie macht neugierig auf das Dahinter, auf die "Innenwelt". Und dort wird das originäre architektonische Denken von Heinz Tesar in seiner künstlerischen Kraft erst wirklich erlebbar. Großzügige, dem Maßstab der Stadt entsprechende Räume verweisen auf den Öffentlichkeitscharakter des Hauses und schaffen gleichzeitig eine eigenwillig intime Atmosphäre. Das hat mit der raffinierten Lichtführung, den präzisen Proportionen, der fein abgestimmten, oft kontrastierenden Materialwahl und der Art der Raumverschränkung zu tun.

Eigentliches Kernstück des gesamten Komplexes bildet die vertikal aufstrebende, zentrale Halle, die eine eigene Magie ausstrahlt. In dem etwa 20 m hohen Raum mit rechteckigem Grundriss ziehen zwei mächtige Betonscheiben den Blick nach oben. Und hier beginnt das Spiel mit den freien Formen in Kombination mit dem Licht. Der Beton verliert seine Schwere, löst sich in zwei Wellen auf, die über der Halle schweben. Mächtige runde Lichtöffnungen komplettieren die Lichtregie und tarieren die Vertikalität bzw. Horizontalität aus. Ein in den Hauptraum auskragender Balkon zeigt sich von unten als eine Art Attikabord mit seinen beiden prägnanten Rundungen, welche die zwei Vertikalscheiben horizontal verklammern. Andererseits dient der Balkon, von dem man quer über die Halle durch das abgeknickte Fensterband direkt auf das Panorama der Nordkette blickt, als erweitertes Foyer des Kundenzentrums. Es gäbe über dieses Haus noch viel zu berichten. Allein das lederne Empfangspult wäre eine Erzählung wert.

Mit diesem Haus hat sich nicht nur die Bank einen vornehmen, repräsentativen Hauptsitz geschaffen, sondern hat auch die Stadt Innsbruck eine innere Ausdehnung bekommen. Die Entstehungsgeschichte des Werkes beweist außerdem, dass sich eine persönliche Entscheidung lohnt, da ausgehöhlte Wettbewerbsrituale oft nur zu flachen, modischen Ergebnissen führen.







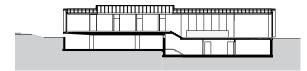
Anerkennung

BTV – Zweigstelle Olympisches Dorf, Innsbruck 2003 – 2004

Architektur Bauherr Statik Fotonachweis Hanno Vogl-Fernheim, Innsbruck BTV – Bank für Tirol und Vorarlberg Wolfgang Redlich Günter R. Wett, Johannes Weiss Die Schützenstraße, die in Innsbruck vom Olympischen Dorf zu einem Gewerbegebiet am Stadtrand führt, hat sich im Laufe der letzten Jahre immer mehr zu einer kleinen europäischen Variante eines amerikanischen Strips entwickelt – auch wenn die meisten Architekten, die dort geplant haben, immer versuchten dagegen zu arbeiten und dabei meist gescheitert sind. Die Bankfiliale der BTV von Hanno Vogl-Fernheim zeichnet sich durch den Versuch aus, den Strip ernst zu nehmen bzw. zu interpretieren und zeigt damit, dass es durchaus möglich ist, in diesem semiurbanen Kontext neue Qualitäten zu schaffen. Der Drive-in-Bankomat und der öffentliche Raum haben mit der elegant gefalteten Betonfläche eine mindestens gleichwertige gestalterische Behandlung bekommen wie das eigentliche Bankgebäude. Denn der Bankomat soll auch die Aufmerksamkeit auf sich richten, nicht so sehr das Gebäude selbst, das sich unbeeindruckt vom vorbeirasenden Verkehr zeigt und wie ein Pavillon über den tiefer gelegten Kundenparkplätzen schwebt. Im Inneren vermittelt das Gebäude einen offenen Eindruck, ist durch die Niveauunterschiede klar organisiert und einfach lesbar gemacht. Die Modernität dieses Gebäudes ist niemals hart, sondern immer sorgfaltig gestaltet bzw. materialisiert und erinnert an die amerikanische Architektur der fünfziger Jahre.











Travel Europe, Stans Anerkennung

2004

Architektur Oskar Leo Kaufmann,

Albert Rüf, Dornbirn

Bauherr Statik Fotonachweis **Helmut und Anton Gschwentner** ATP Architekten und Ingenieure

Adolf Bereuter

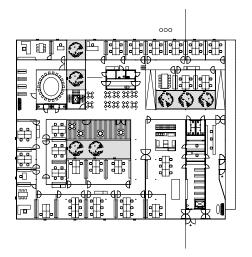
Nachdem man mit dem Auto durch die enge, kurvenreiche Dorfstraße von Stans, entlang unterschiedlich großer Hotels, Pensionen und Wohnhäuser mit ausladenden, geschnitzten, dunkel gebeizten Balkonen mit hängendem Geranienschmuck und riesigen, kräftigen Dachvorsprüngen geschlängelt ist, überrascht beim Anhalten am südlichen Dorfrand ein eleganter, kantiger und urban wirkender Baukörper den Ankommenden. Sind wir hier inmitten der ländlich geprägten Landschaft bei Prada gelandet?

Selbstbewusst und prägnant in die Landschaft gesetzt, beherbergt das gläserne Haus den Firmensitz des Reiseveranstalters Travel Europe. Beim Betreten des Hauses eröffnet sich eine als Großraumbüro eingeschoßig angelegte Büroarbeitswelt. Mit subtilen Niveauunterschieden im Boden und im Dach wird die rationale und feingliedrige Raumstruktur modelliert, durch die Schaffung von Innenhöfen zur Landschaft und zum Terrain präzise verortet und eine offene Garagierung geschickt in die topografische Situation integriert. Entlang einer inneren, schlaufenartigen Erschließung sind die offenen, mit einfachen Glasscheiben voneinander getrennten Arbeitsplätze und Sitzungszimmer zweibündig angelegt. Dank der stringenten Materialisierung, sorgfältigen Ausführung und erlesenen Ausstattung ist an diesem Ort eine heitere und anregende Atmosphäre für ein konzentriertes Arbeiten entstanden, welche den Geist und die Firmenphilosophie der europaweit tätigen Unternehmung überzeugend darstellt.











Anerkennung Adambräu Sudhaus, Innsbruck

2003 - 2004

Architektur köberl + giner&wucherer_pfeifer

(Rainer Köberl, Thomas Giner, Erich Wucherer, Andreas Pfeifer),

Innsbruck

Bauherr Statik Fotonachweis Stadt Innsbruck, IIG Alfred Brunnsteiner Lukas Schaller

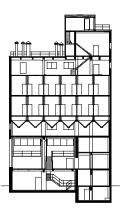




Die inhaltliche und räumliche Transformation des von Lois Welzenbacher geplanten und zwischen 1926-31 errichteten Sudhauses ist in zweifacher Hinsicht bemerkenswert. Einerseits konnte, trotz der nun geradezu kontrastierenden Funktion, nicht nur das Erscheinungsbild, sondern auch die konstruktive Grundstruktur des Gebäudes im Wesentlichen beibehalten werden. Andererseits gelang es den Architekten, ein völlig neues, höchst interessantes Raumkontinuum zu implantieren, das als Ort der Vermittlung bzw. der Bewahrung von Architektur sehr differenten Anforderungen zu entsprechen hat. Mit welcher Selbstverständlichkeit, Leichtigkeit und formalen Sicherheit dieses Ziel erreicht wurde, beeindruckt.

Die zueinander offenen, doch sehr verschieden proportionierten und belichteten Räume des aut ermöglichen spannende Nutzungskombinationen und erlauben über die frei integrierten Stiegen, speziell bei Ausstellungen, die Betrachtung auf mehreren Ebenen. Kontemplativ und doch auch akzentuierend wirken die schwarzen Kreisflächen in den Fußböden. Sie erinnern den Wissenden an die Situierung der ehemals vertikal durchstoßenden Braukessel. Im besten Sinne befremdend wirken die Archivräume auf Ebene 4 und Ebene 5 – wie aus einer Hitchcock Sequenz. Erreicht wurde diese artifizielle Atmosphäre durch zwei Kunstgriffe: die übereck eingeschnittenen Erschließungsöffnungen in den ehemaligen Malzsilos und die Einbringung einer transparenten Gitterrostzwischendecke. Und in den Dachräumen mit dem herrlichen Blick auf die Stadt und die bergige Umgebung würde man sich sowieso am liebsten gleich einnisten, für länger. Mit anderen Worten: Die Architektur ist in diesem Haus bestens aufgehoben und das Gebäude kann daher auf die Aktivitäten der Vermittlung nur befördernd wirken.









Anerkennung

MPREIS Hauptbahnhof, Innsbruck 2003 - 2004

Architektur

Rainer Köberl, Innsbruck Michael Steinlechner, Innsbruck

Bauherr Statik Fotonachweis MPREIS WarenvertriebsGmbH **Alfred Brunnsteiner Lukas Schaller**

Ein geschäftiges und emsiges Treiben herrscht im Untergrund des Hauptbahnhofes von Innsbruck. Eine große, gläserne Öffnung entlang der nördlichen Fußpassage lädt den Vorbeieilenden zum Einkaufen ein. Im Innern öffnet sich eine glitzernde Höhle, welche gefüllt ist mit den Waren des täglichen Gebrauchs. Ein Bühnenraum wurde hier geschaffen auf dem, gleich einem Schauspiel, die üppige Präsentation der Lebensmittel einen opulenten Hintergrund für den einkaufenden Stadtmenschen bildet. Ein von regelmäßig gesetzten, weißen Stützen getragener offener, in Beton gegossener unterirdischer Raum, eine in schwarzem Glas gefertigte, spiegelnde Decke, ein weinroter, leicht glänzender Kunstharzboden und ein scharfes, auf die farbigen Produkte fokussiertes Kunstlicht, zaubern eine sich vervielfachende und die Raumbegrenzungen auflösende Szenerie. Ein kleines Café im Eingangsbereich, ausgestattet mit einer eleganten Bar, lädt zum Verweilen, Plaudern und Austauschen des neuesten Stadttratsches ein.

Der Ort erinnert an die vergangenen Zeiten der "Grands Magasins", an die "Mercatos" oder an die herrlichen "Basare" von Istanbul – auch wenn die Luft "nur" mit Kaffeegeruch durchsetzt ist.



Anerkennung

Architektur Bauherr Statik Fotonachweis centrum.odorf, Innsbruck 2003 – 2006

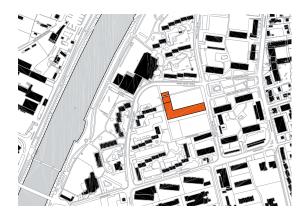
Frötscher Lichtenwagner, Wien IIG Innsbrucker Immobilien GmbH ZSZ-Ingenieure

Lukas Schaller

Das Projekt von Frötscher Lichtenwagner basiert auf ihrem 1996 preisgekrönten Wettbewerbsbeitrag für Europan 4 und besteht aus Wohnungen, betreuten Wohneinheiten, einem Kindergarten und Hort, einem MPREIS-Supermarkt mit Café, einem Mehrzwecksaal, einer unterirdischen Parkgarage und einem öffentlichen Platz. Mit diesem multifunktionalen Bauwerk wird ein wichtiger Schritt in der Nachverdichtung und Aufwertung des Olympischen Dorfes gesetzt. Durch die genaue Situierung und clevere räumliche Komposition fügt sich das Gebäude selbstverständlich zwischen die bestehende modernistische Bebauung ein, beeinflusst aber gleichzeitig das ganze Viertel. Es verbindet das erste Olympische Dorf von 1964 mit dem zweiten Bauabschnitt von 1976 und schafft es, gleichzeitig einen öffentlichen, definierten, lebendigen und zentralen Platz für das Quartier zu schaffen. Bemerkenswert ist, dass dieser Gebäudekomplex das erste große Projekt von Frötscher Lichtenwagner ist und es sowohl ein großes Maß an konzeptioneller Kontrolle als auch in den einzelnen Teilaufgaben eine Sorgfältigkeit und individuell angepasste Kreativität zeigt. Die Selbstverständlichkeit mit der das Bauwerk heute dasteht, verrät kaum etwas davon, welche Leistung von der Stadt, den Bauherren und den Architekten hier vollbracht wurde. Der Einsatz aller Parteien reicht dabei weit über das rein Architektonische hinaus.













Von der Jury besichtigte Projekte

krischan panoptikum, Innsbruck

2006

Architektur: Giner + Wucherer, Innsbruck Bauherr: Andrea Krischan, Stefan Wolf

Statik: Alfred Brunnsteiner Fotonachweis: Günter R. Wett



2005

Architektur: Peter Lorenz, Innsbruck Bauherr: MPREIS WarenvertriebsGmbH

Statik: Alfred Brunnsteiner Fotonachweis: Thomas Jantscher

Tauernstadion, Matrei in Osttirol

2005 - 2006

Architektur: Gerhard Mitterberger, Graz Bauherr: Marktgemeinde Matrei in Osttirol

Statik: Weiler, IFS

Fotonachweis: Zita Oberwalder

Gemeindezentrum, Kals am Großglockner

2004 - 2006

Architektur: Schneider & Lengauer, Neumarkt i. M.

Bauherr: Gemeinde Kals Immobilien KEG

Statik: Hermann Bodner Fotonachweis: Paul Ott

Biomassekraftwerk FeuerWerk Binder, Fügen

2003 - 2004

Architektur: Helmut Reitter, Innsbruck

Bauherr: Franz Binder GmbH Statik: Alfred Brunnsteiner Fotonachweis: Günter R. Wett

Volksschule, Sistrans

2005 - 2006

Architektur: Obermoser, Eck & Reiter, Innsbruck

Bauherr: Gemeinde Sistrans Statik: ZSZ-Ingenieure Fotonachweis: Eck & Reiter

Bürogebäude Sparkassenplatz, Innsbruck

2004 - 2005

Architektur: Johannes Wiesflecker, Innsbruck

Bauherr: Tiroler Sparkasse Statik: Alfred Brunnsteiner Fotonachweis: Markus Bstieler















Einreichungen

Architektur: Architekturhalle Wulz - König, Telfs

Haus Scherl, Telfs

Architektur: ATP Architekten und Ingenieure, Innsbruck Neubau GWM Gerätewerk Matrei, Matrei am Brenner

Architektur: Architekt Gernot Benko ZT GmbH, Innsbruck

Zweigstelle Espresso & Bar, Innsbruck

Architektur: driendl*architects, Wien Wohnanlage Wiesengasse, Innsbruck Wohnanlage Betreutes Wohnen, Kufstein

Architektur: fpa frank & probst architekten mit Walter

Schwetz Architekt, München Landhaus 2, Innsbruck

Architektur: Richard Freisinger, Hans Peter Gruber,

Innsbruck

Veranstaltungszentrum FoRum, Rum

Architektur: Daniel Fügenschuh, Innsbruck

Haus Sonnenstraße, Innsbruck

Architektur: Fügenschuh Hrdlovics Architekten, Zirl

MPREIS, Nauders MPREIS, Wildschönau Doppelhaus Wiesenweg, Zirl Haus am Anger, Zirl

Architektur: Giner + Wucherer, Innsbruck

Apartments Pezid, Serfaus MPREIS, Achenkirch

Architektur: Gogl & Partner, Linz Haus Schweiger, Sistrans

Architektur: Architekt Hollaus ZT GmbH

Raiffeisenbank, Wattens

Aufbewahrungsgebäude, Fritzens Schwimmbad Pool House, Schwaz

Haus Prem, Schwaz (Mitarbeit: Christoph Prem)

Architektur: Reinhardt Honold, Innsbruck

Kunstraum, Pettneu

Architektur: ILF Beratende Ingenieure, Innsbruck;

Annette Haudek, Rietz

Kraftwerk Naturstrom Mühlau, Innsbruck

Architektur: Manfred Jäger, Kappl Pardorama, Ischgl-Pardatschgrat

Architektur: k_m architektur - Daniel Sauter, Bregenz

Haus H., Mutters

Architektur: Hermann Kaufmann, Schwarzach

Wohnanlage Schlichtling, Telfs

Architektur: Walter Klasz, Innsbruck Air-Base, Kartnall im Stubaital

Multifunktionspforte Stift Wilten, Innsbruck

Verwaltung Stift Wilten, Innsbruck

Haus Mayr, Thaur Haus Loidl, Oberperfuß

Architektur: Koch + Partner, München Gymnasium Paulinum, Schwaz

Architektur: Rainer Köberl, Werner Burtscher, Innsbruck

Manna Delikatessencafé, Innsbruck

Architektur: Lechner & Lechner, Salzburg

Haus Planer, Kitzbühel

Architektur: lor.architektur - Wolfgang Oberstaller,

Innsbruck Haus Lusi, Lienz

Architektur: M9 Architekten – Paul Senfter + Antonius

Lanzinger, Innsbruck Sporthaus SUNUP, Sölden Ötztalinfo, Ötz-Ambach

Architektur: Machné Architekten ZT GmbH, Innsbruck

Raiffeisenbank – Um- und Zubau, Sillian MPREIS, Sillian (Mitarbeit: Ingrid Krazer)

Architektur: Madritsch Pfurtscheller, Innsbruck

Haus Frenner-Geiger, Sistrans Haus Härting, Maurach am Achensee Haus Frieden Puite 2, Telfs-Puite Haus Schwarzl, Matrei in Osttirol Schiverleih Siller, Neustift

Haus Himbsel mit Gewerbegeschoß, Natters

Architektur: manzl ritsch sandner, Innsbruck

Hotel am Bahnhof, Innsbruck

Architektur: Klaus Mathoy, Ried im Oberinntal

Hotel Pension Geiger, Serfaus

Architektur: Gerhard Mitterberger, Graz MAZ Ärztezentrum, Matrei in Osttirol

Architektur: Andreas Mitterer, Aurach

Haus mit Büro, Aurach

Architektur: Moser + Kleon, Innsbruck Archäologisches Museum Aguntum, Dölsach Architektur: Martin Mutschlechner, Innsbruck

Haus mit Kapelle, Innsbruck

Architektur: OFA Group, Innsbruck Skihotel Galzig, St. Anton am Arlberg

Architektur: Ohnmacht Flamm Architekten, Innsbruck Hypo Tirol Bank Kundencenter Triumphpforte, Innsbruck

Architektur: Architekt Orgler ZT-GmbH, Innsbruck Volksschule und Turnsaal – Zu- und Umbau, Sautens Volksbank, Kufstein

MPREIS, Elbigenalp

Architektur: Markus Perisutti, Innsbruck

Haus Tirala/Resch, Rinn

Architektur: Erich Pichler, Innsbruck Wohnanlage Bahnhofstraße, Schwaz

Architektur: Peter Pontiller, Innsbruck

Sozialzentrum, Mieming

Architektur: Peter Raneburger, Matrei in Osttirol Haus Rainer – "open shield", Matrei in Osttirol

Architektur: Helmut Reitter, Innsbruck Landesausstellung 2005, Galtür

MPREIS, Aldrans

Architektur: Martin Schranz, Aldrans

Bezirkshauptmannschaft – Umbau und Erweiterung,

Landeck

Architektur: Haus der Technik: Schweighofer und Partner

ZT GmbH, Innsbruck

Eishalle + Olympiahalle, Innsbruck

Architektur: Singer + Singer, Mutters

Eissportzentrum, Götzens

Architektur: Architekturteam Steinklammer, Lienz

Wohn- und Pflegeheim, Lienz Revital Bürohaus, Nußdorf-Debant

Haus Singer, Nußdorf

Friedhof St. Peter, Heinfels in Osttirol

Testtec Ainet Büro und Produktionshalle, Ainet in Osttirol

GHS Wohnanlage, Gaimberg in Osttirol

Architektur: strobl architekten, Salzburg

Haus Jarz, Jenbach

Architektur: Teamwerk Architekten, Innsbruck

Sparmarkt Prutz, Prutz Haus UPG, Zirl Architektur: Tröger Architekten, München

Haus Hartmann, Wörgl

Architektur: Hanno Vogl-Fernheim, Innsbruck

Arbeiterkammer Tirol - Geschäftsstelle Reutte, Reutte

Wohnanlage Föhrenwaldweg, Absam

Architektur: Armin Walch, Telfs

ski lounge, Serfaus

Architektur: Anton Widauer, Innsbruck Olympia Fuß- und Radbrücke, Innsbruck

Architektur: Georg Martin Wieland, Innsbruck-Arzl

Haus Klingenschmid-Pöll, Telfs Friedhofskapelle, St. Jodok

Architektur: Wimmer-Armellini Architekten, Bregenz

Geschäftshaus Riml, Sölden

Jury Valentin Bearth, Chur Michael Hofstätter, Wien Bart Lootsma, Innsbruck

Herausgeber \bigcirc 2006 Kulturabteilung im Amt der

Tiroler Landesregierung
Kammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten für Tirol und
Vorarlberg – Sektion Architekten
Zentralvereinigung der Architekten
Österreichs – Landesverband Tirol
aut. architektur und tirol

Arno Ritter, Astrid Schöch,

Claudia Wedekind

Gestaltung Nikolaus Schletterer,

Claudia Wedekind

Druck Tiroler Repro Druck, Innsbruck

Auflage 3.500 Stück

Förderung Land Tirol

Redaktion

